

PRESTON ULMER

Anders
als ge-
glaubt

Mit Christus vor Augen
Dekonstruktion verstehen

Aus dem amerikanischen Englisch
von Renate Hübsch

SCM
R. Brockhaus

INHALT

Vorwort	9
Einleitung: Ein Plädoyer für Dekonstruktion	11
Teil eins: Warum dekonstruieren?	25
1. Dekonstruktion ist Teil unseres geistlichen Erbes	26
2. Mehr Fragen als Antworten	38
3. Dekonstruktion und Dekonversion	62
4. Dekonstruktion und Autorität	81
5. WWJD? (Was würde Jesus dekonstruieren?)	99
Teil zwei: Wie dekonstruieren? Die Vier-Schritte-Methode	121
6. Schritt 1: Benenne die Einzelheiten	122
7. Schritt 2: Finde die Quelle	141
8. Schritt 3: Rede über die Auswirkungen	162
9. Schritt 4: Lass dich auf das ein, was bleibt	179
Fazit: Ein Christentum für unsere Kinder	204
Danksagungen	209
Anmerkungen	213

Warum
dekonstruieren?

TEIL 1

1

DEKONSTRUKTION IST TEIL UNSERES GEISTLICHEN ERBES

Ich muss mir immer wieder vor Augen führen,
dass manche Vögel nicht dazu bestimmt sind, im Käfig zu leben.
Ihr Gefieder ist einfach zu bunt. Und der Teil von dir,
der weiß, dass es eine Sünde war,
sie einzusperren, freut sich, wenn sie wegfliegen.
RED (MORGAN FREEMAN), DIE VERURTEILTEN

Wer seine Leiche im Keller nicht loswird,
bringt ihr am besten das Tanzen bei.
GEORGE BERNARD SHAW, UNREIF

Jedes Mal, wenn ich gebeten werde, über das Thema Dekonstruktion zu sprechen, versuche ich im Vorfeld so viel wie möglich zu recherchieren, um herauszufinden, wer im Publikum sein wird. Wenn ich weiß, aus welcher Prägung die Christen kommen, die mir zuhören werden, hilft mir das, mögliche Einwände vorherzusehen. Die Dürftigkeit unserer Lehren wird in der Regel deutlich, wenn

wir über Themen wie eine Reform des Christentums, verletzende Gemeindekulturen, geistlichen Missbrauch und darüber sprechen, warum wir auf Kritiker hören sollten. Zum einen mag das daran liegen, dass wir nicht glauben wollen, dass solche Scheußlichkeiten im Namen Gottes geschehen sein könnten. Zum anderen daran, dass wir, sollten wir diese Dinge als wahr anerkennen, zugeben würden, dass wir zu dem Problem beigetragen haben könnten. Wie auch immer, die einzelnen Bereiche der Dekonstruktion scheinen oft ein Tabuthema zu sein.

Für eine Veranstaltung wurde ich gebeten, einen einstündigen Vortrag unter der Überschrift »Heilige Dekonstruktion« zu halten. Die Veranstaltung fand in Nordkalifornien statt, wo man vernünftigerweise davon ausgehen kann, dass die Menschen über den Horizont ihrer eigenen Sichtweise hinausblicken – zumindest dachte ich das. Manchmal stelle auch ich Vermutungen darüber an, wie konservativ oder progressiv jemand ist, je nachdem, wo er wohnt. Ich hatte jedoch einen Saal voller Pastoren vor mir, und wie Upton Sinclair es ausdrückt: »Es ist schwierig, jemanden dazu zu bringen, etwas zu verstehen, wenn sein Gehalt davon abhängt, dass er es nicht versteht!«⁹

Da ich aus dem klimatisch extremeren Inland im Mittleren Westen kam, war ich überrascht, so viele Pastoren in Shorts oder Badehosen im Saal anzutreffen. Der Moderator las die kurze Zusammenfassung des Themas vor, die ich ihm einige Wochen zuvor geschickt hatte, was mir genug Zeit gab, mein Handy auszuschalten und einen Kaffeefleck auf meiner Hose zu bemerken, als ich nach vorn ging. Ich sprach vierzig Minuten lang darüber, inwiefern eine dekonstruierende Denkweise (in ihrer reinsten Form) mit der Denkweise von Jesus verwandt sein kann. Sobald mein Vortrag zu Ende war und die Fragerunde begann, schoss eine Hand aus der ersten Reihe in die Höhe wie eine Kugel aus dem Lauf. Leuten, die

in der ersten Reihe sitzen und mutig genug sind, Fragen zu stellen, gehört immer meine Hochachtung.

»Danke, dass Sie hier sind«, begann der Fragesteller herzlich. Die Ruhe vor dem Sturm. »Dieses ganze Thema der Dekonstruktion erinnert mich an die Frage der Schlange an Eva: ›Hat Gott das wirklich gesagt?‹ Im Grunde empfehlen Sie den Menschen, Gottes Wort infrage zu stellen. Das ist die älteste Sünde überhaupt! Sie sagen uns, dass es gut ist, unseren Glauben zu dekonstruieren? Ich habe Jugendleiter, die das gerade tun, und es bringt sie dazu, die Bibel infrage zu stellen. Wie soll ich ihnen beim Dekonstruieren helfen, wenn es dazu führt, dass sie das infrage stellen, was die Bibel meiner Überzeugung nach sagt?«

Ich wollte gerade antworten, als ich merkte, dass das Verhör noch nicht zu Ende war. Der Mann fuhr fort: »Glauben Sie nicht, dass diese Dekonstruktionsmethode gefährlich ist, wenn sie dazu führt, dass die Jugendleiter die Bibel anders sehen? Wie können sie in unserer Gemeinde mitarbeiten, wenn wir nicht dasselbe glauben?«

Und zum Schluss stellte er eine Frage, die ich nie vergessen werde: »Was, wenn wir den Menschen beibringen, die Bibel durch die Brille Jesu zu lesen, und das dazu führt, dass wir *alle* unsere Meinung über die Aussagen der Bibel ändern?«

Ich muss sagen, ich habe selten eine so ehrliche, ungefilterte Frage gehört. Ich habe damals nicht vollständig erklärt, welche Auswirkungen diese Frage wirklich hat, aber ich habe mein Gegenüber wissen lassen, dass er den Sinn des Vortrags eindeutig verstanden hatte. Nichtssagende Antworten zu geben und ein paar einschlägige Bibelstellen zu zitieren, ist nicht die Antwort. Wir müssen bereit sein, den Menschen zu helfen, herauszufinden, was Jesus zu den Themen gesagt hat, mit denen sie ringen. Das bedeutet, dass wir

bereit sein müssen, in diesem Prozess unsere eigene Interpretation der Bibel loszulassen.

Vielleicht fängst du dieses Buch mit dem gleichen Misstrauen und der gleichen Besorgnis wie mein Zuhörer aus der ersten Reihe an. Darf ich dir in diesem Fall eine neue Herangehensweise vorschlagen? Was, wenn die ultimative Tragödie nicht darin besteht, dass ein verlorener Mensch in die Hölle kommt, sondern darin, dass ein Christ dazu beigetragen hat, dass er dorthin kommt, indem er seine Neugier, seinen Geist des Wissen-Wollens, unterbunden hat?

Vielleicht glaubst du nicht, dass Jesus den Prozess einer heiligen Dekonstruktion gutheißen würde. Dann könnte es helfen, sich anzuschauen, inwiefern die Version des christlichen Glaubens, die dir so viel bedeutet, das Ergebnis von Dekonstruierenden ist, die dir vorangegangen sind. Die »Wolke der Zeugen« bezeugte etwas ganz anderes als die Erscheinungsformen der Religion ihrer Zeit.

Was, wenn die Dekonstruktion von Religion zu unserem geistlichen Erbe gehört? Wenn sie sozusagen zu unserer geistlichen DNA gehört?

Selbstsüchtiges Christentum

Wenn wir unsere Religion oder unseren Glauben dekonstruieren, dann hinterfragen wir nicht, was Gott gesagt hat. Wir hinterfragen das, von dem *andere sagen*, dass Gott es gesagt habe.

Wir leben in einer historischen Zeit! Ich meine damit nicht, dass sich künftige Generationen an sie in besonderer Weise erinnern werden (vielleicht auch das). Ich meine, wir sind an einem Punkt, an dem wir schon einmal waren.

Wenn du dich jemals mit den Faktoren beschäftigt hast, die zu früheren Reformationen und Reformbewegungen in der Kirche führten, wirst du festgestellt haben, dass vieles davon sich ähnlich anhört wie das, was wir über die Dekonstruktionsbewegung unserer Tage hören. Vielleicht klingt eine der folgenden Beschreibungen vertraut:

Wir hinterfragen das,
von dem *andere sagen*,
dass Gott es gesagt habe.

Kirchenvertreter befürchten, wenn Menschen selbst die Bibel auslegen dürfen, könnten sie auf Abwege geraten.

Die Infragestellung der Lehre geht von Leuten aus, die ihr Leben der Religion verschrieben haben.

Es sind neue Ressourcen und Plattformen entstanden, um die Verbreitung solcher Nachrichten zu beschleunigen.

Die Vertreter der etablierten Kirchen diskreditieren die Stimmen, die nach einer radikalen Reformation verlangen – einer Veränderung, die uns einen Gott wiedergibt, der Jesus ähnlich ist.

Wenn du das liest und Protestant bist, beschreiben diese Sätze die Geschichte deiner Vorfahren, nicht die deiner Gegner.

Es sind uralte Echos aus einer Zeit Jahrhunderte vor uns.

Es ist der Klang deines geistlichen Exodus.

Wenn man nur fünfhundert Jahre zurückblickt, stößt man auf eine Gestalt, die die Landschaft des Christentums radikal verändert hat. Bis ins 16. Jahrhundert hüteten die Vertreter der Kirche ihr alleiniges Recht, die Bibel auszulegen, um ihre Finanzen, Traditionen und Machtstrukturen zu stärken ... bis ein unbekannter Mönch beschloss, das alles infrage zu stellen. Du nennst ihn vielleicht einen Reformator. Ich bezeichne Martin Luther gerne als einen Dekonstruierenden.

Martin Luther als Dekonstruierender

Vom 6. bis zum 16. Jahrhundert war der römische Katholizismus die vorherrschende Form des Christentums. Es ist fast unmöglich, den Umfang der kirchlichen Macht während des Mittelalters zu überschätzen. Die Rolle des Priesters in der Gesellschaft wurde bei fast jeder Gelegenheit betont. Sie taufte die Menschen schon als kleine Kinder. Sie nahmen den Menschen die Beichte ab. Sie legten die Verfahren fest, die Paare durchlaufen mussten, um zu heiraten, und sie vollzogen die Trauungen. Sie waren am Krankenbett anwesend, um das letzte Geleit zu geben. Zu den weiteren Aufgaben der Priesterschaft gehörten die Verteilung von Almosen an die Armen und die Bereitstellung von Bildungsangeboten. Auf dem Höhepunkt ihrer Vorherrschaft besaß die Kirche mehr als ein Drittel des Bodens in Europa, was sie zur mächtigsten wirtschaftlichen und politischen Kraft auf dem Kontinent machte. All dies klingt, als könnte der römische Katholizismus die Grundlage für den größten Akt der Nächstenliebe in der Weltgeschichte gewesen sein. Bis man die Faktoren Macht und Geld hinzunimmt. Zur Zeit Martin Luthers wurde beides durch etwas erworben, was man Ablässe nannte, und der Handel damit war die umtriebige und lukrativste Unternehmung der institutionellen Kirche.

Ein Ablass war ein teilweiser oder vollständiger Erlass der Sünden, für den ein bestimmter Geldbetrag gezahlt wurde. Oftmals war er mit dem Versprechen verbunden, die Zeit einer Seele im Fegefeuer zu verkürzen. Mit anderen Worten: Die Priester fungierten als Wächter über das ewige Schicksal jedes Gläubigen. Ich kann mir nichts vorstellen, wofür ich mehr Geld ausgeben würde, als dafür, meine Seele in Ewigkeit in Sicherheit zu wissen. Du fragst dich vielleicht, warum sich die Menschen mit einer solch abwegigen

Auslegung der Bibel abgefunden haben. Beichtstühle und Ablass basierten auf der Auslegung der Heiligen Schrift durch den Papst. Da die Bibel noch nicht ins Deutsche oder in eine andere damals gebräuchliche Sprache übersetzt war, konnten die Religionsvertreter, die die Macht hatten, ihre geistliche Autorität missbrauchen, ohne dass jemand es durchschaute. Sie zogen es vor, sich mit dem Monopol auf den Text die Taschen zu füllen, und wenn man nicht Latein konnte, wusste man es nicht besser. Das heißt, bis Martin Luther Latein lernte.

Luther war mit der römisch-katholischen Hierarchie durchaus vertraut. Als Mönch war er in der Bibel geschult, und er strebte ständig danach, sein Wissen zu erweitern. Die Verleihung seines Dokortitels an der Universität Wittenberg war mehr als eine akademische Leistung. Sie verschaffte Luther eine Plattform mit Autorität direkt unter dem Papst, da der Papst die Satzung der Universität bestätigen musste. Es war eine klare

Luther versuchte nicht, die Lehren seiner Zeit insgesamt zu widerlegen. Er bezog sich auf eine ganz bestimmte Sache.

Bestätigung für Luther, dass seine Praktiken und seine Lehre vom Klerus gebilligt wurden und vom Volk angenommen werden sollten. Diese Billigung hing davon ab, dass Luther nach den etablierten

Regeln spielte. Und warum sollte er das auch nicht tun? Er wäre der Hauptnutznießer von durch ihn erteilten Ablassen und würde vor Zivilgerichten viele Begünstigungen erhalten, wenn er sie jemals brauchen sollte.

Das Problem war, dass Luther nun die Bibel las, und er hatte in den Abgrund der Verlogenheit geschaut. Man schreibt ihm die Aussage zu: »Du bist nicht nur verantwortlich für das, was du sagst, sondern auch für das, was du nicht sagst.« Er konnte sich nicht zurücklehnen und stillschweigend zulassen, dass die Religion seiner Zeit für seine Mitmenschen das Gesicht Gottes darstellte.

Am 31. Oktober 1517 nagelte Martin Luther fünfundneunzig Thesen an die Eingangstür der Wittenberger Kirche. Er versuchte nicht, die Lehren seiner Zeit insgesamt zu widerlegen. Ganz im Gegenteil! Luther bezog sich auf eine ganz bestimmte Sache. Seine Thesen zielten darauf ab, die Praxis und Theologie des Ablasshandels zu dekonstruieren. Damit wurde natürlich das gesamte System der religiösen Bereicherung infrage gestellt.

Vor Luther hatte es bereits etliche gebildete Dekonstruierende gegeben. Aber Luther hatte ein Instrument zur Verfügung, das keiner seiner Vorgänger gehabt hatte: die Druckerpresse. Zwischen 1517 und 1526 wurden über 1 800 Schriften gedruckt und nachgedruckt, auf denen Luthers Name stand.¹⁰ Luthers Ideen verbreiteten sich wie ein Lauffeuer unter den Gläubigen, auch unter den Priestern. Seine Ideen waren in den Augen der Kirche vermessen, und sie waren radikal. Im Jahr 1519 bezeichnete er den Papst sogar als den von Paulus im 2. Thessalonicherbrief prophezeiten Antichristen.¹¹ Sein wichtigster Beitrag zur Reformation der Kirche war jedoch die Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Luther war zutiefst überzeugt vom »Priestertum aller Gläubigen« – dem Grundsatz, dass jeder Christ die Bibel verstehen und auslegen und auch die Aufgaben eines Priesters gegenüber seinen Mitmenschen wahrnehmen kann. Und er setzte diese Vorstellung um, indem er jedem, der bereit war, die Bibel zu lesen, eine Bibel in die Hand gab.

Für die, die im Religionssystem seiner Zeit das Sagen hatten, war Martin Luther ein Ärgernis. Ein Skandal.

Luther wollte, dass das Gesicht Jesu, das seine Mitmenschen sahen, das Gesicht der Vergebung war. Indem er die unbiblischen

Es könnte passieren, dass auch wir die Dekonstruierenden unserer Zeit verdammen, um die zerstörerischen Verhaltensweisen unserer Systeme zu erhalten.

Praktiken der damaligen Kirche infrage stellte, spaltete Luther das Christentum in zwei Lager – das katholische und das protestantische. Es ist kein Zufall, dass in dem Wort »protestantisch« das Wort »Protest« enthalten ist. Es bedurfte eines Protestes gegen die etablierte Religion, damit die Menschen Jesus wieder erkennen konnten. Wer die Geschichte Martin Luthers einmal im Detail liest, wird feststellen, dass die religiös Etablierten alles taten, um seinen Einfluss einzudämmen. Während des Aufkommens der Reformation verurteilte Heinrich VIII. Luther und sagte, jeder, der seinen Lehren folgte, besäße keine Nächstenliebe, sei aufgeblasen vor Ehrsucht, habe den Verstand verloren und brenne vor Neid.¹²

Wenn wir nicht aufpassen, könnte es passieren, dass auch wir die Dekonstruierenden unserer Zeit verdammen, um die zerstörerischen Verhaltensweisen unserer Systeme zu erhalten.

Reden wie die Propheten

Vielleicht ist Luther nur in die Fußstapfen der Propheten getreten. Die Propheten des Alten Testaments waren sicherlich Reformato-

Allen dekonstruierenden Reformern ging es in erster Linie darum, die Beziehung zwischen Gott und seinen Menschen zu erneuern.

ren ihrer Tage. Sie waren außerordentlich begabt darin, die Sicht der Menschen auf Gott neu zu gestalten und zu reformieren. In der Tat glaube ich, dass es Luther, Jesus, den Propheten und allen anderen dekonstruierenden Reformern in erster Linie darum ging, die Beziehung zwischen Gott und sei-

nem Volk oder seinen Menschen zu erneuern. Der rigorose Versuch, die Religion zu hinterfragen, zielt immer darauf ab, dass die Menschen neu vom Angesicht Gottes fasziniert sind und die Beziehung zu ihm suchen.

Abgesehen von der dichten Poesie und den seltsamen Bildern ihrer Sprache haben die Propheten eine besondere Überzeugungskraft an sich. Sie protestieren häufig laut und deutlich gegen den Abfall von Gott und den Götzendienst des Volkes und beschwören ihre Hörer geradezu, zu Gott zurückzukehren. Folgt man den Erläuterungen des BibleProject, muss man bei den Propheten einige gemeinsame Muster erkennen, wenn man sie verstehen will.¹³

Gott rettete die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten und lud sie ein, eine Nation zu werden, die sich durch Gerechtigkeit und Großzügigkeit auszeichnete. So sollten sie seinen Charakter gegenüber den Völkern repräsentieren. Diese Partnerschaft verlangte von allen Israeliten, allein ihrem Gott zu vertrauen und ihm die Treue zu halten ... Aber die Anführer – die Priester und die Könige – führten Israel auf Abwege und brachen den Bund. An dieser Stelle kamen die Propheten ins Spiel, um Israel an seine Rolle in der Bundespartnerschaft zu erinnern. Und sie taten dies auf dreierlei Weise. Erstens klagten sie Israel an, die Bedingungen des Bundes verletzt zu haben. Die Vorwürfe beinhalteten in der Regel Götzendienst, Bündnisse mit anderen Völkern und deren Göttern und Ungerechtigkeit gegenüber den Armen ... Zweitens riefen die Propheten Israel zur Umkehr auf ... Das bringt uns zum dritten Weg, auf dem die Propheten die Israeliten zur Umkehr zu bewegen suchten. Sie kündigten die Konsequenzen für den Bruch des Bundes an, etwas, das sie den »Tag des Herrn« nannten.¹⁴

Fällt dir auf, wie ähnlich die Propheten den Protestanten um 1500 sind?

Und wie ähnlich die Protestierer von heute den Propheten von damals sind?

Wie die Propheten rufen auch moderne Protestierer gegen die christliche Kultur die Leitenden in der evangelikalen Landschaft auf, zu Gerechtigkeit und Großzügigkeit zurückzukehren. Warum? Weil dies allen Völkern gegenüber zeigen würde, wie Gott ist!

Abgesehen davon erfuhren die Propheten den größten Widerstand vonseiten der Priester und Könige, die Israel auf gottlose Wege führten. Es war die Aufgabe der Propheten, zu den Machthabern zu sprechen und Israel als Nation eine Kurskorrektur zu vermitteln. Es waren die Propheten, die mit einer ungeschminkten Sprache auf den gebrochenen Bund und den Missbrauch geistlicher Praktiken aufmerksam machten. Es waren die Propheten, die ihr ganzes Leben zum Anschauungsunterricht für die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk werden ließen. War das nicht der Grund, warum Hosea aufgefordert wurde, mit einer Prostituierten verheiratet zu bleiben (Hosea 1,2)? Oder warum Jesaja nackt herumlief, um zu veranschaulichen, wie es um Israel stand, wenn es den Schutz seines Gottes verlor (Jesaja 20,2-4)? Oder warum Hesekeiel eine Schriftrolle essen musste (Hesekeiel 3,1-3)?

Das eigenwillige Verhalten der Propheten hinterfragte stets die Art und Weise, wie die Israeliten ihren aktuellen Status vor Gott sahen. Meistens ging es darum, die gespaltene Loyalität Israels gegenüber Gott und anderen Völkern und Göttern anzuprangern. Mit anderen Worten: Israel ging mit den Politikern und der Politik ins Bett, um einen Vorteil zu erlangen, während den Armen Recht und Hilfe verweigert wurden.

Das klingt vielleicht drastisch. Aber ich schlage vor, einmal Hesekeiel 23,1-8 zu lesen, um den Zusammenhang zu verstehen. Der Abschnitt ist voll von Bildern, in denen das Volk Gottes als eine Prostituierte dargestellt wird, die ihre Sittsamkeit opfert, um Macht zu gewinnen. Aus dem Text geht klar hervor, dass Israel nach den Statthaltern und Befehlshabern giert. »Da wurde sie von der Begierde nach ihren Liebhabern erfasst ...«, heißt es an einer Stelle (Hesekeiel 23,20). Der Rest dieser Passage ist so sexuell explizit, dass mein Verleger mich bat, sie nicht zu zitieren. Lies den Text einfach selbst. Die Sprache der Propheten ist nicht zimperlich; sie muss

drastisch sein, um die Aufmerksamkeit der religiösen Machtelite zu erregen. Manchmal sind wir schon so tief verstrickt, dass es eine anstößige Sprache braucht, damit wir erkennen, wie anstößig unser Leben geworden ist.

In der Bibel gibt es beunruhigend viele Passagen, die sich gegen religiöse Besitzwahrungsansprüche richten. Die Propheten offenbaren uns eine seltsame Eigenschaft der Dekonstruktion. Sicher, es braucht Vehemenz und eine Haltung, die bereit ist, aufs Ganze zu gehen. Aber es ist mehr als das: Gott mitten im Chaos eines gebrochenen Bundes wiederzufinden, wird immer bedeuten, dass man sich bei denen unbeliebt macht, die den Bund gebrochen haben.

Ich möchte vorsichtig sein und durchaus nicht alle Kritiker des Christentums mit den Propheten des Alten Testaments gleichsetzen. Der Unterschied liegt natürlich darin, wie sehr jemand sich Gott verschrieben hat. Dennoch gibt es eine prophetische Freiheit, die wir in Anspruch nehmen können, wenn wir den Glauben hinterfragen, um einen Gott zum Vorschein zu bringen, der Jesus ähnlicher ist. Der Prozess erfordert es, sich den fraglichen Themen in ihrer konkretesten Form zu nähern. Du musst durch die verzweifelten Augen eines Menschen sehen, der verletzt und ins Exil getrieben wurde. Du wirst eine Sprache entwickeln, die den Außenseiter anzieht und den Insider verstört.

Dekonstruktion ist
nicht gleich Zerstörung.

Vergessen wir nicht: Dekonstruktion ist nicht gleich Zerstörung. Aber manche Leute werden den Unterschied nicht erkennen.

2

MEHR FRAGEN ALS ANTWORTEN

In ihrem Bemühen, Sprache und Erfahrung voneinander zu scheiden, erinnern mich die Kritiker der Dekonstruktion an Eltern aus der Mittelschicht, die ihren Kindern nicht erlauben, auf der Straße zu spielen.

CHARLES SIMIC, THE UNEMPLOYED FORTUNE-TELLER

Eine Herausforderung anzunehmen ist, wie ein Pferd zu reiten.
Wenn man sich dabei wohlfühlt, macht man es wahrscheinlich falsch.

TED LASSO

Hast du jemals eine Erfahrung gemacht, die deine Glaubensüberzeugungen zerschmettert und dich dazu gebracht hat, umzudenken? Das ist mir passiert, als ich den Mount Rushmore besuchte.

Mitten in der atemberaubenden Schönheit der Black Hills in South Dakota liegt ein Berg, in dessen Hang die Gesichter von vier Präsidenten gemeißelt sind – George Washington, Thomas Jefferson, Theodore Roosevelt und Abraham Lincoln. Der Leiter des Projekts wählte diese vier Präsidenten aus, weil er der Meinung war, dass sie für vier besonders schwierige und herausfordernde Zeitabschnitte in der Geschichte Amerikas stehen. Von der Führung

der Kolonisten während der Amerikanischen Revolution bis hin zur Stabilisierung der Nation durch schnelles Wirtschaftswachstum waren die von ihm ausgewählten Präsidenten für ihn Schlüsselfiguren der Geschichte. Und während der Weltwirtschaftskrise arbeiteten Männer und Frauen unermüdlich daran, einen Berg in die Luft zu sprengen und ihn in etwas zu verwandeln, das schließlich ganz anders aussah.

Diesen besonderen Berg mit den vier Gesichtern besichtigen – mehr wollten wir eigentlich gar nicht. Zusammen mit der Familie meines Schwagers machten wir uns auf den Weg. Unsere beiden Fahrzeuge waren voll von lachenden und weinenden Kindern, knabberkramverkrümelten Fingerspitzen und häufig unterbrochenen Gesprächen von Erwachsenen. Das war kaum das richtige Setting für einen Moment des Staunens und der Ehrfurcht. Nachdem die Kinder aus den Autos ausgestiegen waren, bahnten wir uns einen Weg durch Fremde, die Fotos machten, bis zum Geländer, das eifrige Besucher davon abhielt, dem Rand zu nahe zu kommen. Und dann lag er vor uns – der Mount Rushmore.

Dieser Halt am Mount Rushmore mag unwichtig, ja, verzichtbar erscheinen. Aber er war durchdrungen von einem unerwarteten Gefühl von Heiligkeit, das sich kaum merklich in uns ausbreitete. Ich weiß, es ist nur ein Berg, aber es fühlte sich eher an wie die Begegnung mit einem brennenden Busch.

Später erfuhr ich, dass die Geschichte dieses Denkmals auch eine dunkle Seite hat. Die Vision war zwar die, ein Weltwunder zu schaffen, das die Welt dazu bringen würde, nach South Dakota zu reisen und es sich anzusehen. Aber es macht mich traurig, dass der Mount Rushmore kein Symbol der Hoffnung für das Volk der Lakota war, dem das Land gehörte.¹⁵

Gedanken an den Mount Rushmore wecken in Menschen, die über seine umstrittene Geschichte Bescheid wissen, komplexe

Gefühle. Ich möchte die Bedeutung des Denkmals nicht überspiritualisieren, denn schon vor seiner Umgestaltung in ein Denkmal war der Berg für die Ureinwohner heilig.

Aber als ich dort stand und die kunstvoll ineinander verwobenen Gesichter betrachtete, die in den Felsen gehauen worden waren, hatte ich eine Erleuchtung. Meine Frau und ich fragten uns: *Wie schaffen es Menschen, Gesichter in einen Felshang zu meißeln?* Ich kann kaum etwas Erkennbares in eine Sandburg modellieren! (Was, das muss man wohl zugeben, schwieriger ist, als es aussieht.) Wie haben sie das gemacht, und wie lange hat es gedauert?

Der Mount Rushmore wurde vom 4. Oktober 1927 bis zum 31. Oktober 1941 geformt, unter Einsatz von Dynamit – und zwar viel Dynamit. Etwa 90 Prozent der Modellierarbeiten wurden mithilfe von Dynamit durchgeführt. Um sicherzugehen, dass man den Unterschied zwischen den Gesichtern von George Washington und Abraham Lincoln erkennen konnte, wendeten die Arbeiter ein Verfahren an, das man »Honigwabenzinnprinzip« nannte. Dabei bohrt man in sehr kleinen Abständen zueinander Löcher in den Felsen, sodass kleine Gesteinsbrocken herausgesprengt und dann von Hand entfernt werden können. Insgesamt wurden etwa 450 000 Tonnen Gestein vom Berghang abgesprengt!¹⁶

Unvorstellbar!

Mir wurde klar: Wenn etwas so groß und unbeweglich ist wie ein Berg, besteht die einzige Möglichkeit, es zu verändern, darin, es zu sprengen. Als ich über diese Tatsache nachdachte, wurde mir klar:

Die organisierte Religion ist wie ein unbeweglicher Berg.

Sie ist gewaltig, hart wie Fels und es scheint unmöglich, sie umzuformen. Und die Dekonstruierenden haben erkannt, dass sie ihren Glauben nur umgestalten können, wenn sie Dynamit einsetzen.